



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Großfürst Georg Michailowitsch in Japan : (Nach der russischen Presse.)

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Großfürst Georg Michailowitsch in Japan

(Nach der russischen Presse.)



Meldung des Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio vom 29. Dezember 1915 (Rußkoje Slovo vom 31. Dezember n. St.):

Die Zeitung „Kolumin“ bringt einen Artikel ihres Begründers Tokutomi: „Der Besuch des Großfürsten hat natürlich keinerlei politische Bedeutung“ — die guten Beziehungen zwischen Japan und Rußland entscheidender Faktor für den fernen Osten.

„Rußkoje Slovo“ vom 4. Januar 1916 n. St.:

Tokio, 3. Januar 1916. Besuch des Großfürsten trägt nicht Charakter militärischer oder sonstiger Mission, lediglich Erwiderung des Besuchs des Prinzen Fushima zu den Zaren-Krönungsfeierlichkeiten.

„Nowoje Wremja“ vom 11. Januar 1916 n. St.:

Tokio, 10. Januar 1916. (Korrespondent der Pet. Tel. Ag.) Okuma erklärt, die Reise des Großfürsten müsse die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Japan noch mehr festigen.

„Nowoje Wremja“ vom 13. Januar 1916 n. St.:

Tokio, 12. Januar 1916 n. St.: Der Korrespondent der Pet. Tel. Ag. meldet: Die Presse aller Schattierungen begrüßt einmütig den Großfürsten.

„Dzijsi“ erklärt u. a.: Japan, das nicht imstande sein wird, Truppen gegen Deutschland zu entsenden, erweist Rußland auf andere Art und Weise Hilfe.

Der Offiziosus „Chozi“ erklärt: Für die Japaner sei der geeignete Moment gekommen, ihre innerlichen Wünsche auszusprechen. Die Reise des Großfürsten nach Japan werde als Grundlage dienen für die Festigung des Bandes zwischen Japan und Rußland.

Das Blatt „Somiuri“ schließt seinen Begrüßungsartikel: Wir hoffen, daß Seine Kaiserliche Hoheit nicht verfehlen wird, seinen Einfluß für eine noch größere Festigung der Freundschaft zwischen den beiden Nachbarnationen auszunützen.

„Nowoje Wremja“ vom 1./14. Januar 1916:

Tokio, 12. Januar 1916. (Meldung der Pet. Tel. Ag.) Auf dem Paradebühnen im Schloß wechselten der Großfürst und der Mikado Toaste; die Worte des Großfürsten sind in dem Agentur-Telegramm wiedergegeben, die Worte des Mikado hingegen sind in den russischen Blättern nicht enthalten.

Tokio, 13. Januar 1916. Bei der Rückkehr des Premiers Okuma von dem Paradebühnen im Schloß wurde ein Bombenattentat auf

ihn verübt. Der Attentäter warf eine Bombe, die aber am Automobil, in dem sich Okuma befand, vorbeisiel, ohne zu explodieren. Die zweite Bombe explodierte, als das Auto längst vorüber war. Der Attentäter ist entkommen.

„Birshewija Wjedomosti“ vom 2./15. Januar 1916:

Tokio, 13. Januar 1916. (Tel. der Pet. Tel. Ag.) Die japanische Presse fährt fort, der Reise des Großfürsten angestrengte Aufmerksamkeit zu widmen. „Yamato“ erklärt: Rußland und Japan steht bevor, eine neue Richtung in ihrer Politik einzuschlagen, welche die faktisch zwischen beiden Ländern bereits bestehenden Bündnisbeziehungen festigen soll. Auf die verschiedenen im Zusammenhang mit der Großfürstenreise aufgetauchten Fragen eingehend, meint die Zeitung: Es liegt keine Veranlassung vor, die Großfürstenreise durch Entscheidung kleiner Fragen zu komplizieren; die Gesellschaft darf der japanischen Diplomatie keinen Vorwurf machen, wenn sie den jetzigen Moment nicht ausnützt für die Erlangung von Vorteilen seitens Rußlands, denn ein derartiges Gebahren der japanischen Diplomatie könnte der japanisch-russischen Freundschaft nur schaden.

Tokio, 1./14. Januar 1916. (Pet. Tel. Ag.) Die Presse verurteilt einstimmig die Tat des Wahnmüßigen gegen den Premier und spricht ihr Bedauern aus, daß dieser Vorfall den Aufenthalt des teuren Gastes in Japan verdüstern könne.

„Yomiro“ druckt ein Interview mit dem Premier ab, in welchem es heißt: Das japanische Volk muß dem Großfürsten einen möglichst freundlichen Empfang bereiten und darf die Großfürstenreise nicht als Anlaß benutzen, irgendwelche Vorteile in Gestalt von Kompensationen für die Unterstützung Rußlands in diesem Kriege zu erwarten.

„Rußkoje Slovo“ vom 3./16. Januar 1916:

Tokio, 2./15. Januar 1916. (Pet. Tel. Ag.) Der Attentäter ist verhaftet; gerüchtweise verlautet, daß die Fühling des Attentäters mit einer der Oppositionsparteien festgestellt sei.

Außer den oben angegebenen Agenturtelegrammen, die in den russischen Blättern mit gleichlautendem Text erschienen sind, liegen weitere Korrespondenten-telegramme über die Großfürstenreise nicht vor.

Zeitartikel über die Großfürstenreise sind in den russischen Blättern gleichfalls nicht erschienen.

Die „Birshewija Wjedomosti“ bemerken kurz: Für den Abschluß eines festen Bündnisses zwischen Rußland und Japan setze sich auch die führende japanische Presse ein.

„Die gesunde Politik, der gute Wille und das offene Bekenntnis der gegenseitigen Interessiertheit, — diese Elemente sind genügend für die Verwirklichung jener Ziele, die jetzt auch von japanischen politischen Kreisen so heiß unterstützt

werden. Wünschen wir, daß die Verwirklichung nicht mehr lange auf sich warten läßt". (Wirtsch. Wj. vom 3./16. Januar 1916).

Die „Nowoje Wremja“ schreibt zur Großfürstenreise: „Der Gedankenaustausch zwischen dem zarischen Abgesandten und dem japanischen Monarchen fand auf einem besonderen Paradediner statt. Infolge einer ärgerlichen Verzögerung des Telegraphen sind die Worte des Mikado bis jetzt noch nicht zur Kenntnis der russischen Allgemeinheit gelangt. Aber wir täuschen uns nicht, wenn wir der Überzeugung Ausdruck verleihen, daß sie sich in völliger Übereinstimmung mit den Erklärungen des zarischen Abgesandten befinden“.

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Der Großfürst endete seine Rede mit der Versicherung, daß die gewichtigen Dienste, die Japan Rußland erwiesen habe, bei der russischen Regierung Gefühle tiefer Anerkennung hervorrufen und in der ferneren Geschichte der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Japan nicht spurlos bleiben werden.“

Wir fügen dem noch hinzu, daß die Gefühle der Regierung in diesem Falle von der russischen Gesellschaft und dem russischen Volke allseitig geteilt werden“. (Now. Wr. 3./16. Januar).

Die „Retsch“ streift den Besuch des Großfürsten nach Japan in ihrer Wochenübersicht mit einigen kurzen Worten.

„Die russische Gesellschaft“ — heißt es dort — „verfolgt mit unzweifelhafter Sympathie die Erfolge in der Annäherung der beiden Länder, die, nach ehrlicher Beilegung der sie trennenden Streitfragen, den gemeinschaftlichen Boden für ein enges, tätiges Zusammenarbeiten gefunden haben. Man kann nur einsehen, daß, so lange der Krieg währt und Rußland von seinen europäischen Angelegenheiten und jenen im nahen Osten gänzlich in Anspruch genommen ist, die russisch-japanischen Beziehungen sich etwas einseitig entwickeln werden. Die richtige Prüfung für die russisch-japanische Freundschaft wird erst nach Beendigung des Krieges kommen“. (Retsch 4./17. Januar 1916).

Aus allen diesen Stimmen klingt der russische Wunsch nach Festergestaltung der Beziehungen mit Japan, aber auch das Eingeständnis der Erfolglosigkeit der russischen Bemühungen heraus. Das Attentat auf den Großfürsten, denn gegen diesen war es in Wirklichkeit gerichtet, zeigt, daß die öffentliche Meinung in Japan in bezug auf die Beziehungen des Landes zu der Entente keineswegs einheitlich ist.

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.
 Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Nichterfelde West. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Nichterfelde West, Sternstraße 56.
 Fernsprecher des Herausgebers: Amt Nichterfelde 493, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Köpnow 6510.
 Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 85a
 Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 86/87.